

Heißer Job für guten Zweck

Schwimmbad ist mittlerweile Geheimtipp für Schnitzelfreunde

VON ULI GEIS

Sinn. Morgens um acht ist die Welt noch in Ordnung, lässt der glatte Wasserspiegel des Sinner Waldschwimmbades nicht ahnen, was sich am Abend zuvor im Becken abgespielt hat - und vor allem drum herum. Denn viele Gäste des Bades schätzen nicht nur die sportlichen Angebote, sondern auch die kulinarischen.

Vor allem die Schnitzelabende am Mittwoch jeder Woche haben sich zu einem regelrechten Geheimtipp entwickelt. Seit einigen Jahren lädt der Förderverein, der das Bad von der Gemeinde übernommen hat, einmal in der Woche in den Kiosk ein und die Nachfrage überstieg schnell die kühnsten Erwartungen. „Einmal haben wir 115 Portionen Schnitzel gebraten“, erinnert sich Annelie Kutzer. Die Beilagen nicht mitgerechnet.

Sie ist eine der vielen treuen Helferinnen im Förderverein, die ihren Beitrag dazu leisten, dass mittwochs der Hunger keine Chance hat. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen Käthe Wölfert, Karin Reucker und Ulrike Mittrücker sorgt sie in der kleinen Küche dafür, dass Jeannette Greis, Ann-Kathrin Sauer und Silke Stark im Service kaum zur Ruhe kommen.

Während für die meisten der im Förderverein engagierten Helferinnen der Service zwischen Küche und Gastraum neu ist, wurde er Annelie Kutzer fast in die Wiege gelegt. Sie kehrte vor fünf Jahren an die Stätte ihres ersten Jobs in der Gastronomie zurück. Denn schon als junges Mädchen bediente die heute 63-Jährige hier die Badegäste, schob Knackwürste mit Brötchen und Senf über die Theke, öffnete Limoflaschen und holte Eis am Stiel aus der Kühltruhe.

Als das Sinner Waldschwimmbad im Sommer 1964 vom damaligen Ministerpräsidenten Georg August Zinn mit dem Attribut, das schönste in Hessen zu sein, eröffnet wurde, stand Annelie Scholl nicht im großen Besucher-Pulk, der sich um den Landesvater gebildet hatte, sondern wartete mit ihren Eltern sowie den Schwestern Bärbel und Elke, Wurst-

zange und Flaschenöffner bei Fuß, auf den Ansturm der hungrigen und durstigen Sinner und Ballersbacher.

Für Annelie Scholl war es nicht immer einfach, unmittelbar nach ihrer Arbeit im Haushalt einer Unternehmerfamilie zu Fuß zum Waldschwimmbad zu gehen, um im Kiosk dafür zu sorgen, dass die, die hier ihre Freizeit genossen, weder Hunger noch Durst spüren mussten. Das Angebot der Scholls ging noch darüber hinaus, denn bereits im dritten Jahr seines Bestehens musste das Schwimmbad einen völlig verregneten Sommer „überstehen“. Eine Bewährungsprobe für die Kiosk-Betreiber. „Wir haben dann Bingo mit den Besuchern, die nicht ins Wasser gehen wollten, gespielt“, erinnert sich Annelie Kutzer an diese Zeit. Knapp sechs Jahre bewirtschaftete die Familie Scholl den Imbiss.

Die Erfahrungen, die die 63-Jährige hier machte, nutzte sie anschließend für ihre gastronomische Karriere. Nach ihrer Heirat eröffnete sie gemeinsam mit ihrem ersten Mann den Sinner Hof. Er wurde zur Geburtsstätte der „legendären Schnitzel“. Anders als in den meisten von Deutschen geführten Gasthöfen konnten Hungri-

ge hier auch noch nach zehn Uhr abends tafeln. Vor allem Schnitzel in allen erdenklichen Varianten zogen die Gäste an.

Im Schwimmbad Ihre gastronomische Laufbahn setzte Annelie Kutzer später in der Herborner Kegelbahn, im Wetzlarer Stadtteil Dahlheim, in Ehringshausen und schließlich in der Sinner „Glocke“ fort. Und seit fast fünf Jahren bringt sie ihre Erfahrungen im Förderverein für das Waldschwimmbad ein, steht wieder da, wo sie vor 46 Jahren begonnen hatte.

■ In der Küche des Schwimmbad-Fördervereins muss jeder Handgriff sitzen

Wehmut? „Nein, es macht Spaß. Und außerdem ist der ganze Kioskbereich heute viel schöner als damals“, erzählt sie. Von den Besuchern des Bades komme „sehr viel rüber“. Das fange schon morgens an, „wenn unsere Eiseheiligen kommen“. Die ersten Schwimmer des Tages würden gleich mit einem „guten Morgen meine Damen und Herren“ begrüßt. Und fast schon rituell grüßten diese mit „guten Mor-

gen liebe Annelie“ zurück.

Viel Zeit bleibt Annelie Kutzer und den anderen freiwilligen Helferinnen im Service aber nicht, denn nach dem erfrischenden Bad haben die Gäste in der Regel Appetit auf ein kräftiges Frühstück. In der Küche geht es dann schon früh zur Sache, werden Eier gekocht, Brötchen, Wurst und Marmelade vorbereitet. Denn nicht nur bei den abendlichen Schnitzel-Gourmets, sondern auch bei den morgendlichen Frühstücksgästen hat sich das Waldschwimmbad schon lange zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. „Bis zu hundert Gäste haben hier morgens schon gegessen“, weiß Annelie Kutzer. Und die Arbeit der „guten Seelen“ des Fördervereins setzt sich in verschiedenen Schichten bis in den frühen Abend fort. Das erfordert Teamarbeit, betont sie. In der kleinen Küche muss jeder Handgriff sitzen. Hier herrschen an heißen Sommertagen Temperaturen, die die 50-Grad-Marke locker übersteigen. So haben Annelie Kutzer und ihre Mitstreiterinnen nicht nur einen der höchsten, sondern auch einen der heißesten Arbeitsplätze in der Gemeinde - zum Wohle und zur Erhaltung des Waldschwimmbades.



Annelie Kutzer serviert Lena Bando (l.) und Saskia Schäfer das Frühstück.

(Foto: Geis)